

# Inhalt

Ein Wort zuvor . . . . .	10
--------------------------	----

## Die Verzweiflung hat ein Ende

1. Die Legende vom siebenarmigen Leuchter . . . . .	11
2. Sich in den Schatten des Kreuzes stellen . . . . .	12
3. Fürchte dich nicht! . . . . .	13
4. Eine Perle – aus Schmerzen geboren . . . . .	14
5. Die Legende von der Verzweiflung. . . . .	15
6. Ich werde alle an mich ziehen . . . . .	17

## Ahnen: das Leben geht weiter

7. Vorchristlicher Glaube an die Auferstehung. . . . .	19
8. Die Geschichte vom Bambus . . . . .	20
9. Österliche Parabel . . . . .	21
10. Der Tod – das größte Geheimnis des Lebens . . . . .	22
11. Totenfeier auf Bali . . . . .	24
12. Es gibt keinen Tod, nur ein Verwandeln . . . . .	26
13. Jedermann. . . . .	27
14. Am Kreuz wird es hell . . . . .	28

## Auferstehung im Alltag

15. Die Auferstehungsbrücke. . . . .	30
16. Der Dirigent im Rollstuhl . . . . .	30
17. Er erniedrigte sich selbst . . . . .	32
18. Liebe kann das stärkste Eis tauen . . . . .	33
19. Weil du ehrlich zu mir warst . . . . .	34
20. Die Heimkehr. . . . .	36
21. Wasser befreit . . . . .	39

## Damit andere leben

22. Der dumme Martinez . . . . .	42
23. Ein Hörnlein bläst den Tod an . . . . .	43

24. Sekunden der Entscheidung . . . . .	45
25. Das sonderbare Bild . . . . .	47
26. Er opferte sich für den Bruder . . . . .	48
27. Der Co-Pilot springt nicht. . . . .	49
28. Die sechs Bürger von Calais . . . . .	52
29. Das Opfer . . . . .	53

### **Aus den Wundern in der Natur spricht das Weiterleben**

30. »Auferstehung« im Asphalt . . . . .	54
31. Wunder in der Wüste . . . . .	54
32. Das Märchen vom Veilchen am Nordpol . . . . .	55
33. Die Auferstehungsblume . . . . .	56
34. Aus dem Tod ersteht Leben . . . . .	57
35. Aufbruch . . . . .	58
36. Die Raupe – zu Großem berufen . . . . .	59
37. Die kleine Raupe. . . . .	60
38. Was Schmetterlinge über die Auferstehung sagen . . . . .	62
39. Wer es wagt, verwandelt sich . . . . .	63
40. Die Verwandlung beim Löwenzahn. . . . .	64
41. Vom Dunkel ins Licht . . . . .	65
42. Scheinbar tot und doch lebendig: das Ei. . . . .	68
43. Geschichte vom kleinen Kieselstein . . . . .	70
44. Gespräch mit dem Küken im Ei . . . . .	71
45. Offen sein zur Verwandlung . . . . .	73
46. Die Tür . . . . .	74

### **Der Zweifel stirbt zuletzt**

47. Bedenken des Maulwurfs . . . . .	76
48. Den Zweifel überwinden . . . . .	76
49. Österliche Aussicht abgelehnt . . . . .	78
50. Die Libelle und der Blutegel . . . . .	79
51. Fabel vom Maikäfer und Engerling . . . . .	80
52. Die Kastanien unter dem Laub . . . . .	81
53. Der bellende Kirchenlehrer . . . . .	82

54. Die Kraft Gottes . . . . .	82
55. Die einfachste Sache . . . . .	83
56. Gespräch dreier Embryos: Was kommt? . . . . .	84
57. Vorübergehend unterbrochen . . . . .	85
58. Ich versuche es zu glauben . . . . .	86

### **Ostersymbole, die vom neuen Leben künden**

59. Ostermorgen . . . . .	88
60. Eine Geschichte von den Osterglocken . . . . .	89
61. Ganz in unserer Nähe . . . . .	91
62. Zeichen neuen Lebens. . . . .	92
63. Jesus lebt . . . . .	92
64. Was haben Ei und Hase mit Ostern zu tun? . . . . .	93
65. Was uns ein Osterei sagen kann . . . . .	95
66. Jonathans Ei . . . . .	96
67. Das Osterlamm . . . . .	99
68. Duftende Rosenblätter vom Heiligen Grab . . . . .	101
69. Wenn das Feuer vom Himmel fällt . . . . .	101
70. Schrecklich und herrlich . . . . .	102
71. Keine Hände mehr . . . . .	103
72. Vivit – Er lebt! . . . . .	103
73. Die bessere Musik . . . . .	104
74. Verletzte und heilende Liebe. . . . .	105

### **Der Glaube an die Auferstehung befreit**

75. Das Beste an der Bibel . . . . .	108
76. Das größte Ereignis der Geschichte . . . . .	109
77. Ganz anders . . . . .	109
78. Halleluja . . . . .	110
79. Der Herr ist auferstanden, Halleluja! . . . . .	112
80. Österlicher Durchbruch . . . . .	113
81. Das Osterbrot . . . . .	114
82. Der Korb Ostereier . . . . .	115
83. Als Beschenkte weiterschenken . . . . .	117

84. Der Ostergruß . . . . .	118
85. Auferstanden zu neuem Leben . . . . .	119
86. Christus ist auferstanden! . . . . .	121
87. Auferstanden ist der Herr . . . . .	122
88. Ostern im Straflager . . . . .	123
89. Wichtige Nachricht . . . . .	124
90. Alles geht gut aus . . . . .	125
91. Krischans Kreuz . . . . .	126

**Wer glaubt, hat weniger Angst vor dem Tod**

92. Das Beispiel, das ausstrahlte . . . . .	128
93. Das Bild vom Tod . . . . .	128
94. Altes neu. . . . .	129
95. Mein Koffer ist gepackt . . . . .	129
96. Der leere Stuhl. . . . .	130
97. Über die Schwelle tragen . . . . .	131
98. Ein Gott der Lebenden . . . . .	132
99. Morgen in Jerusalem . . . . .	133
100. Ich glaube . . . . .	134
101. Gespräch mit der sehr alten Tante Emmy . . . . .	134
102. Großmutterns letzter Brief . . . . .	136
103. Das Bild mit den vielen Kerzen . . . . .	138
104. Friede seiner Asche . . . . .	139
105. Die Trauer verwandeln . . . . .	141

**Osterglaube aus Geschichten und Geschichte**

106. Das Regensburger Schmetterlingsreliquiar. . . . .	143
107. Das Kirchenfenster aus weggeworfenen Glasresten . . . . .	143
108. Hinabgestiegen in das Reich des Todes. . . . .	144
109. Im Labyrinth des Lebens . . . . .	147
110. Osternade der Vergebung . . . . .	148
111. Die brennende Kerze am Querholz . . . . .	149
112. Das Lösegeld . . . . .	151
113. Aus Leid zur Herrlichkeit . . . . .	152

## **Der Glaube an die Auferstehung zeigt Früchte**

114. Das Fest gegen den Tod und alle Dornenhecken des Lebens . . . . .	154
115. Das Kreuz aus dem Ozean . . . . .	156
116. Die gute Nachricht . . . . .	157
117. Es gibt einen, der zusammenführen kann . . . . .	158
118. Zu Tisch mit dem Herrn . . . . .	159
119. Sie riskieren ihr Leben dafür . . . . .	161
120. Wer an mich glaubt, wird leben! . . . . .	162

## Ein Wort zuvor

. . . . .

Eine rabbinische Weisheit sagt:

»Es gibt nichts,  
das die Seele so ermutigt,  
das Herz so läutert,  
in die Tiefe der Gedanken so vordringt,  
das Gewissen schärft,  
den Menschen weise macht  
und Gott näherbringt  
*als eine Geschichte!*«

Deshalb ist es mein Anliegen, das Kostbarste unseres Glaubens, den Glauben an die Auferstehung unseres Herrn und Heilandes, in *Geschichten* näherzubringen. Ich freue mich, wenn es Ihnen gelingt, mit den Geschichten den Glauben weiterzugeben und lebendig zu halten.

Noch einige *Hinweise*: Wenn nicht anders vermerkt, lassen sich die Geschichten mit entsprechend geänderten Einführungen für *alle* Altersstufen einsetzen.

Weitere Geschichten zu den verschiedenen Zeiten im Kirchenjahr sowie zu vielen anderen Themen finden Sie in meinen »Kurzgeschichten 1–9«, erschienen im Matthias Grünewald Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern.

Danke für Kritik und Anregungen und besonders, wenn Sie mir Geschichten zuschicken! Meine Adresse: Willi Hoffsümmmer, Frankenstr. 30, D-50374 Erftstadt-Bliesheim, Fax 02235-463902; E-Mail: willi.hoffsuemmer@t-online.de

*Ihr*  
*Willi Hoffsümmmer*

# Der Glaube an die Auferstehung befreit

## 75. Das Beste an der Bibel

Thema	An die Auferstehung glauben
Vorlesedauer	ca. 1½ Minuten
Hinführung	Es gibt Menschen, die beneiden uns um den Glauben an die Auferstehung.

108

— DER GLAUBE AN DIE AUFERSTEHUNG BEFREIT

Der bekannte Liedermacher Wolf Biermann glaubt nicht an Gott. »Ich glaube, dass der Mensch Gott geschaffen hat und nicht Gott den Menschen«, bekennt er ... Auf die Frage, welcher biblische Stoff ihm am meisten am Herzen liegt, antwortet der Liedermacher: »Das Beste an der Bibel finde ich die Auferstehung Jesu ... Der Teil der Leidensgeschichte also, der offensichtlich gelogen ist. Der enthält für mich die tiefste Wahrheit.«

Biermann erzählt vom Besuch einiger Pfarrer, als er noch in Ostberlin wohnte. »Da war – ich erinnere mich – ein Pfarrer, ich glaube, aus dem Westen. Der wollte sich sympathisch machen, indem er mir etwas sagte, von dem er glaubte, dass es mir gefällt. Es war nämlich die Rede auf die Auferstehung gekommen, und er sagte: ›Na ja, Herr Biermann, das ist ja alles dummes Zeug mit der Auferstehung. Da sind wir längst darüber hinweg. Das ist doch alles Quatsch‹. So redete dieser praktische Pfarrer ...

Ich geriet in einen gedämpften Wutanfall über diesen Menschen. Ich geriet ins Predigen. Vielleicht war die Anwesenheit so vieler Pastoren schuld daran. Ich hielt ihm eine Predigt darüber, warum nach meiner unchristlichen Meinung die Auferstehung Jesu der *wichtigste* Teil der Leidensgeschichte ist.

Wer die Auferstehung preisgibt, der ist von Gott und allen guten Geistern verlassen.«

## 76. Das größte Ereignis der Geschichte

**Thema** Unser Glaube an den Auferstandenen stellt alles in den Schatten

**Vorlesedauer** ca. 30 Sekunden

**Hinführung** Was, meint ihr, ist das größte Ereignis in der Geschichte der Welt seit den Tagen der Schöpfung?

Als die amerikanischen Astronauten von der ersten Mondlandung zurückgekehrt waren, erklärte Präsident Nixon: »Das ist das größte Ereignis in der Geschichte der Welt seit den Tagen der Schöpfung.«

Auf diesen etwas großspurigen Ausspruch erklärte der bekannte Volksprediger Billy Graham, das hätte der Präsident nicht richtig beachtet, denn die Geburt, der Tod und die Auferstehung Jesu Christi seien das größte und bedeutendste Ereignis der Weltgeschichte.

## 77. Ganz anders

**Thema** Der Auferstehungsglaube

**Vorlesedauer** ca. 30 Sekunden

**Hinführung** Was erwartet uns nach unserer Auferstehung?

»Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod?«, fragte ich.

»Selbstverständlich!«, sagte sie nachdrücklich. »Der Tod ist nichts weiter als ein Gang von einem Raum in den anderen.«

Wir saßen schweigend da. Die Hitze und der schwere Duft der Blüten machten uns schläfrig. Auf einmal sprach Helen wieder. Langsam und sehr bestimmt sagte sie: »Aber für mich gibt es da einen Unterschied. Denn in dem anderen Raum – da werde ich sehen können!«

*(Die blinde Helen Keller im Gespräch mit Lilli Palmer)*



## 78. Halleluja

Thema	Der Auferstehungsglaube
Vorlesedauer	ca. 4½ Minuten
Alter	5–9 Jahre
Hinführung	Es gibt ein Fremdwort, das kennt jeder. Es umschreibt den Jubel, der laut wird, weil Jesus an Ostern auferstanden ist. Dazu hören wir eine schöne und heitere Begebenheit:

Hannas Mutter singt im Kirchenchor mit. Manchmal übt sie ihre Lieder auch zu Hause. Hanna hört andächtig zu. Sie kann die Worte nicht verstehen, aber es klingt so schön, wenn die Mutter singt. Ein Wort singt die Mutter immer wieder. Es kommt in vielen Liedern vor: Es heißt *Halleluja*.

»Was heißt Halleluja?«, fragt Hanna.

»Es heißt: Lieber Gott, ich liebe dich und lobe dich und ehre dich«, sagt die Mutter. »Deshalb kommt es so oft vor!«

»Wissen denn auch die Leute, die euch zuhören, was es heißt?«, fragt Hanna.

»Natürlich«, sagt die Mutter. »Das wissen nicht nur die Leute in unserem Land. Das wissen auch die Leute, die in Frankreich und England und Italien und Spanien und Russland und Amerika und in vielen anderen Ländern leben. Sie singen und sprechen es. Wenn sie den lieben Gott loben und ehren wollen.«

»Halleluja«, sagt Hanna. »Halleluja«, singt sie. »Ein schönes Wort«, meint sie.

Ein paar Tage später kommt Besuch aus Amerika. Hanna und Vater und Mutter fahren zum Flughafen, um Tante Milly und Onkel Jeff abzuholen. Sie müssen lange warten. Das Flugzeug hat sich verspätet. Hanna hat viel Zeit, sich umzuschauen. Was für ein Trubel! So viele Leute gehen in der Halle hin und her, steigen Treppen hinauf und hinunter, warten an den Schaltern, sitzen und stehen herum. Hanna schaut die Leute an. Manche sehen merkwürdig aus. Sie haben braune Gesichter oder

schiefe Augen oder ganz krauses Haar. Manche Leute haben komische Kleider an und seltsame Mützen und Hüte auf. Hanna hört ihnen zu. Aber viele von ihnen sprechen so, dass Hanna sie nicht verstehen kann. Sie sprechen fremde Sprachen.

Aber Halleluja verstehen sie, denkt Hanna. Sie schaut eine junge Frau an, die langes schwarzes Haar und eine braune Haut hat. »Halleluja«, sagt Hanna erwartungsvoll zu ihr.

Die junge Frau lächelt ihr zu und antwortet: »Halleluja.«

Da freut sich Hanna und geht weiter.

Zwei Männer sitzen auf einer Bank und reden miteinander in einer fremden Sprache. Die Männer haben krauses Haar und Schnurrbärte und weiße Anzüge.

»Halleluja!«, sagt Hanna laut.

Die beiden Männer hören auf zu reden. Sie lachen. Sie nicken Hanna zu und sagen: »Halleluja!«

Hanna strahlt. Sie denkt: Wenn ich Halleluja sage, verstehen sie mich. Es ist wie ein Zauberwort.

»Halleluja, Halleluja!«, ruft sie allen zu. Sie läuft durch die Halle und jubelt: »Halleluja, Halleluja!«

»Pst, Hanna«, mahnt die Mutter.

Aber die Leute freuen sich. Viele drehen sich nach Hanna um, lächeln und nicken und winken ihr zu, und manche rufen »Halleluja!« zurück.

Ein dicker Mann fängt sogar an zu singen. Er singt auch so wie die Mutter im Kirchenchor. Er singt dreimal »Halleluja«, dann fängt er an zu lachen und schenkt Hanna ein Stück Schokolade.

Hanna staunt. Wie freundlich die Leute von diesem Wort werden!

Später, als Tante Milly und Onkel Jeff schon angekommen sind und mit Vater und Mutter und Hanna durch die Halle zum Ausgang gehen, winkt eine Frau und ruft: »Halleluja!«

»Sie meint sicher dich«, sagt der Vater zu Hanna.

»Halleluja!«, ruft ihr Hanna zu und winkt zurück.

Tante Milly und Onkel Jeff wundern sich. »Ist das ein Gruß?«, fragen sie.

»Es ist Hannas Gruß«, erklärt die Mutter. »Wirklich ein schöner Gruß, viel schöner als ›Guten Tag‹ oder ›Auf Wiedersehen‹. Versuch doch

mal, Hanna, ob du den Menschen deinen neuen Gruß angewöhnen kannst.«

»Ja«, sagt Hanna ernst, »ich will's versuchen.«

*Gudrun Pausewang*

## 79. Der Herr ist auferstanden, Halleluja!

**Thema** Der Glaube an die Auferstehung

**Vorlesedauer** ca. 2 Minuten

**Hinführung** Warum sollen in einer Straßenbahn nicht auch christliche Lieder gesungen werden?

Mein älterer Bruder war während der Osterferien zu Besuch bei unseren Großeltern. Mit der Oma fuhr er in der Straßenbahn zum Einkaufen in die Stadt. Und dort, zwischen den anderen Fahrgästen, fing er plötzlich zu singen an:

»Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja, halleluja!«

Meine Oma wurde unruhig. Der österliche Gesang des Kindes hier in der Straßenbahn war ihr peinlich.

»Ach, Junge, lass doch ...«, versuchte sie den Enkel vorsichtig zum Schweigen zu bringen.

Der aber sang mit klarer Stimme sein Lied unbeirrt weiter. Manche Fahrgäste horchten auf. Gespräche verstummten. Man drehte sich zu dem kleinen Sänger um.

»Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!« Er liebte diesen Kanon, der bei uns zu Hause in der Osterzeit oft gesungen wurde. Meine Oma litt. Bis eine Frau ihr gegenüber sagte: »Nun lassen Sie den Jungen doch ruhig singen! Manche haben diese Botschaft vielleicht noch nie gehört!« –

Wir erinnern uns gern an diese Geschichte. Heute ist sie nicht mehr der Oma, sondern dem inzwischen erwachsenen Enkel peinlich.